

# Ich hoffe auf Kirchturmpolitik in Großen-Buseck



April 2021

Folge 178

Der Begriff „Kirchturmsdenken“ bezeichnet eine engstirnige Sichtweise. Der Überblick reicht nicht über den Horizont hinaus, den man vom Kirchturm aus sehen kann.

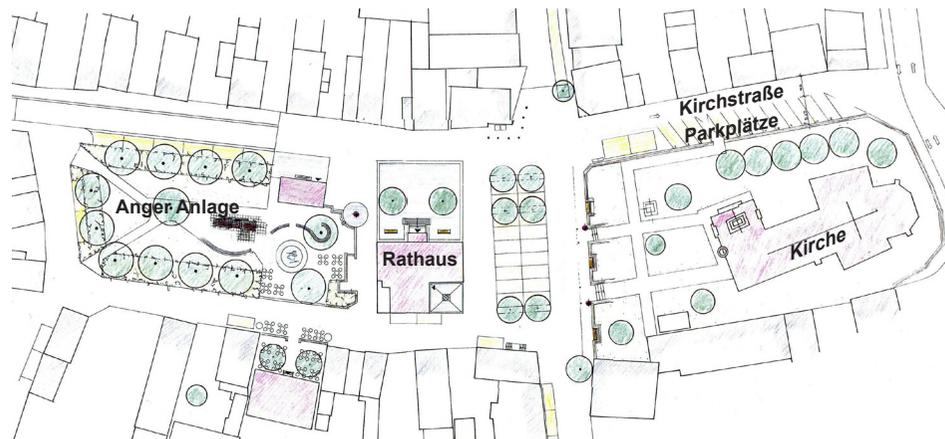
„Tradition“ und „Brauchtumspflege“ sind in Verfall geraten wegen „geistiger Faulenzer“, die sich „Neuem“ gegenüber nicht öffnen wollen und diese Begriffe für ihre Intolleranz missbrauchen.



Großen-Buseck hat zwei Kirchtürme, die hier scheinbar alleine im Feld stehen, statt wie es sich gehört, mitten im Dorf.



Ich hoffe auf „Kirchturmpolitik“ in Großen-Buseck in dem Sinne, dass mit Überblick wie vom Kirchturm endlich der Ortskern für die sogenannte „einfache Stadterneuerung“ geplant wird.



Großen-Buseck im Blick

Manfred Weller

Die Kirche wurde um das Jahr 1200 errichtet, ist also über 800 Jahre alt. Für das Jahr 2026 wird in Großen-Buseck eine 700-Jahrfeier geplant. Ist das nicht ein Widerspruch?



Nein! Für eine Jubiläumsfeier gilt das Jahr, wann der Ort erstmals in einer Urkunde erwähnt wird. Dies ist in Großen-Buseck das Jahr 1326.

Die Jahreszahl spielt eigentlich nur eine untergeordnete Rolle, wenn man nicht einfach nur eine „Kirmes“ aus dem Jubiläum machen will.



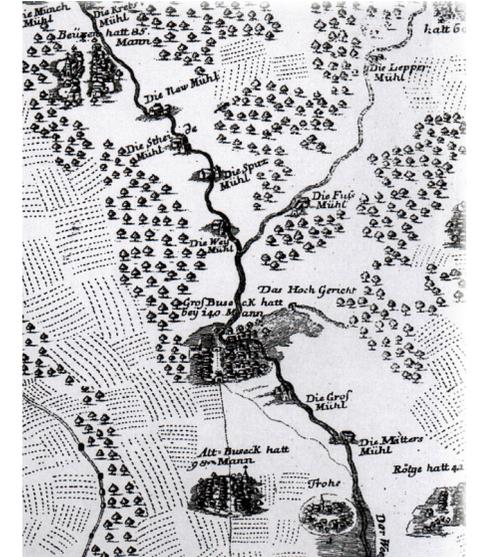
Das hat die Kirmes in Großen-Buseck auch gar nicht nötig. Die „Grünen“ und die „Roten“ (Burschenschaften) lassen selbst in „Corona-Zeiten“ die Kirmes nicht sterben, sondern nur die „Covid-Lina“ (Strohuppe).



Manfred Weller

Der Kirchturm ragt mit seiner wuchtigen Form markant über alle Häuser des Dorfes hinaus. Er war Identifikation für viele Generationen.

Die 700-Jahrfeier in Großen-Buseck bietet die Gelegenheit, sich grundsätzlich mit der Geschichte des Dorfes auseinanderzusetzen. Dazu ist der Heimatkundliche Arbeitskreis schon aktiv.



Die Geschichte öffnet den Blick in die Zukunft. Wie hat sich der Ort in der Vergangenheit entwickelt? Wo soll dies in der Zukunft hinführen? Es geht also um Tradition und Brauchtumspflege nicht als Verklärung der Vergangenheit, sondern als Anschauung der damaligen Lebensverhältnisse und wie Busecker künftig leben wollen.



Die Geschichte der Katholischen Kirche ist leicht nachzuvollziehen, noch gibt es Zeiteugen.

Die 700-Jahrfeier kann auch Anlass sein, die Geschichte der Heimatvertriebenen aufzuarbeiten, die in Großen-Buseck eine neue Heimat fanden.

Großen-Buseck im Blick